

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 65 (1987)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** JO-Ecke

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## **JO-Höhrentour vom 30. November 1986 ins «Niddleloch» bei Weissenstein**

Pünktlich um 7 Uhr trifft sich die erste Hälfte der Joler. In Oberdorf sind wir dann vollzählig. Sechs Leute werden in ein Auto gepfercht, so dass es überlastet zu sein scheint. Wir, die mit dem Zug gekommen sind, «mosten» dazu noch unsere Rucksäcke ins Auto und beginnen dann nach Hinterweissenstein zu wandern. Dort erwarten uns die anderen bereits im Restaurant.

Das Wetter war zu schön, um sofort in die finstere Höhle einzusteigen. So bewunderten wir denn noch die eindrücklich vor uns aufgebaute Alpenkette, um dann erst am späteren Vormittag in die Höhle zu verschwinden. Zwei von uns konnten leider nicht mitkommen, hat doch der R. vergessen, dass er noch zwei Helme hätte mitbringen sollen, obwohl es doch ausdrücklich geheissen hat, man solle dann . . . , so blieben R. und K. halt draussen.

Als wir dann endlich in der Höhle waren, merkten wir erstaunlicherweise überhaupt nichts von den anderen etwa 200 Leuten, die sich ebenfalls in den verschiedenen Gängen aufhielten.

Wir gehen und kriechen durch den Hauptgang, zweigen dann in einen etwas schmaleren Truggang und bald sind wir schon – weil wir ja so nette Joler sind, im Himmeltgang. Dann ging's plötzlich steil hinunter – dieses Stück sei der Sauschacht. Also feucht ist es, und kühl und dreckig auch. Zuunterst angekommen, stolpern, kriechen und gehen wir weiter bis zu einem Syphon. A. kann es dort nicht lassen, einen Kameraden noch dreckiger zu machen, als es dieser schon ist.

Leider ist es dann schon Zeit, um an die Rückkehr zu denken. Verrückt, wie in der Unterwelt die Zeit schnell vergeht!

Gegen Abend, gerade rechtzeitig, um uns den Sonnenuntergang anzusehen, kom-

men wir wieder aus dem Loch. Unwahrscheinlich, wo überall sich der Dreck ansammelte. In den Haaren, an den Zähnen, an den Kleidern, einfach überall – es war beinahe schaurig-schön.

Es war interessant, einmal eine Zeitlang auf den Knien herumzurutschen, einmal die eigenartige Mischung von Wasser, Erde, Fels, Steinen und Dunkelheit um uns zu erleben. Höhlen haben wirklich einen besonderen Reiz!

Vielen Dank den Leitern, die uns sicher in die Höhle und vor allem auch wieder herausgeführt haben. Ein Joler

## **Berichte**

### **Altjahrs-Tourenwoche Bündner Oberland**

Leiter: Ueli Mosimann und Fred Fischer  
18 Teilnehmer

Motto: «Bello e impossibile»

Nachdem wir noch anlässlich der Vorbesprechung eine Absage der Tourenwoche wegen Schneemangels ernsthaft ins Auge gefasst hatten, empfing uns das Bündnerland am ersten Tag mit riesigen Schneehaufen. Die Autofahrer sahen sich genötigt, spätestens auf der Strecke von Somvix zu unserem Quartier, dem Hotel «Miraval» (etwa 200 Meter über dem Dorf), Ketten zu montieren, sofern sie nicht über einen «4WD» verfügten. Auch am nächsten Morgen fiel weiterhin Schnee, und wer das Lawinenbulletin anhörte, der musste sich sagen, dass jeder Griff zu den Fellen und zu den Ski einem Selbstmord gleichkommen würde. Wohl denen, die in solchen Situationen über kundige Schneepropheten, sprich Führer, verfügen, die auch in solch misslichen Verhältnissen ganz akzeptable Spaziergänge zu organisieren verstehen. Ja, die Gruppe mit Fred Fischer – wir hatten uns in zwei Gruppen aufgeteilt, die mit je einem Leiter auf unterschiedlichen Routen unterwegs waren –